



## Josef Fischer, Nordwalde

### Meine Brüner (1. Fortsetzung)

In meinen heutigen Ausführungen will ich zunächst auf die verschiedenen Farbschläge beim Brüner und auf die besonderen Eigenarten in der Zucht dieser Farbschläge zu sprechen kommen.

Wir haben heute (1951) beim Brüner 19 anerkannte Farbschläge und zwar: Weiß, Schwarz, Blau mit schwarzen Binden, Rot und Gelb. dann die Weißbindigen in Schwarz, Blau, Rot und Gelb. Zu den Weißbindigen gehören auch die isabellfarbigen Brüner. Doch werden sie meistens besonders aufgezählt, da es Isabellen nur mit weißen Binden gibt und daher wohl als ein Farbschlag für sich angesprochen werden muss. Auf seine (angebliche) Entstehung komme ich später noch zurück. Ferner haben wir noch Fahl mit roten oder gelben Binden (erst seit 1950 anerkannt) sowie die Störche (gestorchten) in Schwarz, Rot und Gelb und die Gansel (geganselte) in den Farben Schwarz, Blau, Rot und Gelb.

Fangen wir zunächst bei dem Farbschlag, der wohl im Laufe der Jahre in jeder Hinsicht am besten 'durchgezüchtet' wurde, nämlich dem Weißen, an.

Begünstigt wird die hervorragende Entwicklung des weißen Farbschlages ohne Zweifel dadurch, dass bei ihm die Schwierigkeiten in Bezug auf Farbe wegfallen, so dass der Züchter sein Augenmerk ganz auf die Stellung, Figur und Blaswerk seiner Tiere richten kann. Diese drei Hauptpunkte sind immer entscheidend in der Beurteilung eines Brünners. Dass natürlich noch eine ganze Anzahl anderer Momente bei einer scharfen Bewertung mitspielen, sei nur nebenbei erwähnt.

Ein Meister in der Zucht unserer weißen Brüner war lange Jahre hindurch, der vor einigen Jahren verstorbene Gustav Krauß, Leipzig. Er war mit seinen Brünnern weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus bekannt. Seine Tiere haben auf mancher großen und größten Schau den Fachmann wie den Laien begeistert. Trotz der schweren Verluste, die uns der letzte Weltkrieg beigebracht hat, sind wir aber heute bereits wieder so weit, dass wir in diesem Farbschlag Tiere zeigen können, die den Kraußeschen Spitzentieren nicht nachstehen, ja, ich möchte sagen, ihnen in manchen Punkten noch um einiges voraus sind. Der Hauptverdienst, dass dieses Ziel in so verhältnismäßig kurzer Zeit erreicht wurde, kommt dem Vorsitzenden des SV der Brüner-Kröpfer-Züchter von 1910, Herrn Robert Barth, Mülheim, zu.

Dann kommt der **s c h w a r z e** Farbschlag. Die Schwarzen haben die Weißen bis heute nicht erreichen können. Auch Altmeister Krauß, der sich jahrelang mit der Verbesserung dieses Farbschlages beschäftigt hat, ist es nicht gelungen, ihn zu vollenden. Dieses hat schon seinen Hauptgrund darin, dass es einmal darauf ankommt, eine feine, zarte Figur mit hoher, enger Stellung und gut abgesetztem Kugelkropf, zum andern aber auch eine tiefschwarze Farbe mit gutem Lack zu erreichen. Von andern Feinheiten wie schwarzer bzw. dunkler Augenrand, dunkles Untergefieder usw. will ich in diesem Zusammenhang nicht einmal sprechen. Und doch ist es auch in diesem Farbschlag bereits wieder gelungen, ein Material herauszuzüchten, das zu den größten Hoffnungen berechtigt. Dieser Erfolg ist wohl nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass uns ein guter Bestand aus der Spezialzucht schwarzer

Brünner des vor einigen Jahren verstorbenen Julius Hegemann, Velbert, über den Krieg hinaus erhalten blieb und der sich heute bei einem überaus befähigten jungen Züchter in besten Händen befindet. Aber auch andere alte und neue Züchter haben sich dieses Farbenschlages angenommen, so dass uns um den Bestand der schwarzen Brünner nicht bange zu sein braucht.

Was von den schwarzen Brännern gesagt wurde, gilt in vielen Teilen auch von den **blauen** (m.schw.Bd.). Auch sie hatten vor dem Kriege bereits einen sehr hohen Stand erreicht. Es waren herrliche, zarte Figuren, die damals von Herrn Wilberz, Köln, gezeigt wurden. Auch in ihrer hellen, lichtblauen Farbe sind sie bis heute noch nicht wieder erreicht worden. Bei den Blauen ist es besonders schwierig, einen farbigen Rücken bei lichtblauer Farbe zu erzielen. In den meisten Fällen ist es so, dass mit der schönen, hellen Farbe ein weißer oder zumindest heller Rücken verbunden ist, während die Tiere mit farbigem Rücken meistens eine schmutzigeblaue Gesamtfarbe zeigen. Persönlich vertrete ich den Standpunkt, dass ein schön lichtblau gefärbtes Tier auf den Beschauer einen besseren Gesamteindruck macht, als ein Tier, welches aussieht, als wenn es durch den Schornstein gerutscht wäre. Bezüglich des hellen Rückens sollte man da nicht zu kleinlich sein. Solange dieser nicht ausgesprochen weiß ist und den Gesamteindruck dadurch stört, dass dieser weiße Rücken dazu noch zu sehen ist, dürfte er m.E. gar nicht einmal erwähnt werden.

Im Übrigen liegt die Zucht unserer blauen Brünner wieder in guten Händen, und es wurden auf den letzten großen Schauen schon wieder feinste Exemplare gezeigt.

Nun zu den einfarbig **roten** Brännern. Es ist der Farbenschlag, mit dem ich mich am engsten befreundet habe. Einmal wegen der Farbe, zum andern reizten mich die Schwierigkeiten, die mit der Zucht, gerade des roten Brünners, verbunden sind. Schrieb doch Gustav Prütz bereits vor rund 50 Jahren, dass man unter hundert roten Tieren noch nicht ein wirklich einwandfrei gefärbtes Tier findet. Dieser Ausspruch dürfte auch heute noch in etwa Gültigkeit haben.

Wenn auch vor dem letzten Krieg schon hervorragende Tiere sowohl in Figur als auch in Farbe gezeigt wurden, so blieben es doch immer noch Ausnahmen. Unser Ziel ist ein Tier mit der tiefroten Lackfarbe, wie wir sie beim Steiger Kröpfer schon vielfach in höchster Vollendung antreffen, dazu die lange, zarte Figur eines edlen Brünners. Das ist unsere Vorstellung vom Ideal. Aber bis dahin ist es wohl noch ein langer Weg voller Enttäuschungen und Rückschlägen. Heute fehlt in den meisten Fällen noch beides: Elegante Form und satte Farbe. Woran mag das liegen? Vielleicht daran, dass man, um eine satte Farbe zu erzielen, rote Steiger und vielleicht auch andere schwere Kröpfer einkreuzte, nicht bedenkend, dass man figürlich um Jahre, wenn nicht um Jahrzehnte zurückgeworfen würde; zum zweiten, dass man, um die Figuren voran zu bringen, schwarze, weiße oder gar blaue Brünner einkreuzte. Dadurch kam dann ein Rückschlag in der Farbe. Blaue oder zumindest bläuliche Rücken- und Schwanzpartien, helle Schenkel und nicht zuletzt angelaufene Schnäbel waren das Ergebnis aus schwarz oder blau, stark schilfige Schwingen oder gar weißes Untergefieder kam bei einer Kreuzung mit weiß heraus.

Trotz allem möchte ich gefühlsmäßig eher oder nur den letzten Weg empfehlen als Steiger einzukreuzen; denn über allem steht bei unserm Brünner die Figur und hat man die erst erreicht, ist man schon ein gutes Stück weiter auf dem Weg zu einem erstklassigen Tier.

Der Raum verbietet es mir, weitere Ausführungen zu diesem Thema zu machen. Jedenfalls möchte ich an dieser Stelle ganz besonders betonen, dass wir einzelne Farbschläge, die figürlich noch weit zurück sind, am ehesten durch Einkreuzen figürlich bester Brünner voranbringen können.

Bevor ich mich mit den gelben Brünnern befaße, möchte ich es nicht versäumen, auch an dieser Stelle eines alten Zuchtfreundes zu gedenken, der es fertigbrachte, trotz Bomben und Granaten, einige, vor allem farblich hervorragende Exemplare über den Krieg hinwegzuretten. Diesem Züchter, Hubert Laufhütte in Bottrop, ist es zu verdanken, dass uns vor allem die tiefrote, satte Farbe erhalten geblieben ist. Heute möchte ich ihm meinen Dank dafür öffentlich aus-sprechen, dass er mir nach meiner Rückkehr aus fast fünfjähriger, russischer Kriegsgefangenschaft unentgeltlich ein feines Paar tiefroter Brünner, die blutsmäßig auf Tiere zurückgingen, die er vor dem Kriege von mir bekommen hatte, überließ. So hoffe ich, irgendwann einmal noch das vollenden zu können, was ich bereits vor dem Kriege begonnen hatte.

Vom **g e l b e n** Brünner gilt fast dasselbe, was ich vom roten bereits sagte. Ich habe auf den letzten Ausstellungen allerdings den Eindruck gewonnen, dass in Gelb schon einige Tiere vorhanden sind, die figürlich und auch in der Farbe weit über dem Durchschnitt stehen. Solche Tiere eignen sich hervorragend dazu, den roten Farbschlag weiterzubringen. Dabei schlägt man zwei Fliegen mit einer Klappe. Erstens kommt die Roten figürlich weiter und die Gelben werden satter in der Farbe. Allerdings dürfte die Farbe bei den Roten ein wenig aufhellen, was man später wieder durch entsprechende Verpaarung ausgleichen muss. Leider sind aber diese guten Figuren auch bei den gelben Brünnern nur 'Ringeltauben', und solch ein Juwel wird meistens von seinem Erzüchter selbst hochgeschätzt und deshalb auch für keinen Preis in der Welt abgegeben.

Hiermit möchte ich meine heutigen Ausführungen schließen. Im nächsten Artikel sind die schönen weißbindigen Farbschläge sowie die seltenen "Störche" an der Reihe.

## **M e i n e B r ü n n e r** (2.Fortsetzung)

Heute sind unsere "Mauerblümchen", d.h., unsre selten gewordenen Farbschläge an der Reihe. Ich erwähnte bereits, dass die Isabellen vielfach als ein Farbschlag für sich angesprochen werden. Dieser Ansicht kann ich mich nicht vorbehaltlos anschließen. Nach alten Aufzeichnungen soll die Farbe nämlich aus Hellblau mit weißen Binden entstanden sein, und diese Ansicht ist nicht ganz von der Hand zu weisen. Also müssen wir die Isabellen auch bei den weißbindigen Brünnern einstufen. Weil sie unter diesen wieder wegen ihrer Qualität in Figur und Farbe hervorragen, will ich sie im Rahmen meines Artikels hier an erster Stelle behandeln.

Die **I s a b e l l e n**, wie wir sie kurz nennen, sind bzw. waren figürlich bereits hervorragend und die Farbe von einer derart bezaubernden Schönheit, dass ein gut gefärbtes Tier das Idealbild eines Brünners schlechthin verkörpert. Da dieser selten schöne Farbschlag, wenigstens hier im Westen, fast ausgestorben zu sein scheint, will ich, besonders für die jüngeren Freunde unseres Brünners, eine kurze Beschreibung folgen lassen.

Die Isabellenfarbe könnte man farblich vielleicht zwischen Gelb und Weiß einstufen, also etwa cremefarbig. Doch müssen die Tiere immer noch so satt gefärbt sein, dass sich die beiden schmalen, reinweißen Binden noch gut von der übrigen Gefiederfarbe abheben. Schnabel, Zehennägel und Augenrand müssen zart und farblos sein wie bei dem weißen Brünner. Schon eine farbige Kralle oder der leiseste Anflug von Farbe beim Schnabel, können sich in der Nachzucht sehr nachteilig auswirken. Leider präsentiert sich der isabellfarbige Brünner nur einige Monate in vollkommener Färbung und zwar etwa von der Zeit nach der Mauser im Herbst bis höchstens zu den ersten Sommermonaten. Durch die Einwirkung der Sonnenstrahlen fängt dann die Farbe an zu verblassen und von der einstigen zarten Schönheit bleibt nicht mehr viel übrig. Erst nach der Mauser ersteht unser Liebling erneut in voller Schönheit.

Neben dem Sächsischen Kröpfer, der hier ebenfalls ausgestorben zu sein scheint, ist unser Brünner der einzige Kröpfer bei dem die Isabellenfarbe in dieser Vollkommenheit auftritt. Diese Tatsache allein sollte uns Ansporn genug sein, den schönen Farbenschlag nicht nur zu neuem Leben zu erwecken, sondern ihn auch der Nachwelt zu erhalten.

Schwarz und weiß ist ein schöner Kontrast. Darum übt auch ein **schwarzweißbindiger** Brünner immer einen gewissen Reiz auf den Beschauer aus, zumal die schwarzweißbindigen den grünen Käferglanz, der den einfarbigen schwarzen eigen ist, oder zumindest sein sollte, meistens in besonders ausgeprägter Form aufzuweisen haben. Wenn dazu noch schöne, schmale, reinweiße Binden kommen, dann wäre bei entsprechender Figur unser Wunschtraum erfüllt.

Leider bleibt es in neunundneunzig von hundert Fällen bei dem Wunschtraum und man begnügt sich meistens schon mit einem Tier, das noch Mängel aufweist. Jedem Spezialrichter sind die Schwierigkeiten bekannt, die mit der Zucht weißbindiger Brünner verbunden sind, und da wird gern mal ein Auge zugedrückt, in diesem Falle auch zum Besten dieser seltenen Farbenschläge. Mit der fortschreitenden Verbesserung der Weißbindigen muss dann allerdings auch ein schärferer Maßstab angelegt werden. Bis dahin hat es aber noch gute Weile.

Für die **R o t - u n d G e l b w e i ß b i n d i g e n** gilt, farblich gesehen, dasselbe, was bereits bei den Einfarbigen gesagt wurde. Im Übrigen haften auch diesen beiden Farbenschlägen die gleichen Fehler an, wie den übrigen Weißbindigen, nur mit dem Unterschied, dass man bei den Binden noch mehr mit Rost (farbiger Anflug in weißen Binden) und, im Vergleich zu den einfarbig Roten und Gelben, noch mehr mit Schilf (Weiß in farbigen Federn) zu kämpfen hat. Hat man aber ein einigermaßen gut gefärbtes Tier in diesen Farbenschlägen, so wird die voraufgegangene Mühe in der Zucht durch die Freude am Anblick dieser seltenen Exemplare reichlich belohnt. Schwierigkeiten sind da, um sie zu überwinden, nicht aber um sich von der Zucht dieser schweren, aber schönen Farbenschläge abhalten zu lassen.

Bei den **b l a u w e i ß b i n d i g e n** Brünnern sind die weißen Binden von einem schmalen schwarzen Rand und zwar an der Innenseite gesäumt. Im Übrigen sind sie genauso gefärbt wie die Blauen mit schwarzen Binden mit dem Unterschied allerdings, dass es bei den Weißbindigen noch schwerer ist, den farbigen Rücken zu erhalten. Auch hier gilt das Gleiche, was ich bereits bei den Blauen mit schwarzen Binden gesagt habe.

Die **f a h l e n** Brünner mit roten und gelben Binden sind erst seit 1950 anerkannt. Aus diesem Grunde kann ich nicht viel darüber sagen. Jedenfalls machten die beiden 1951 auf der Junggeflügelschau in Hannover stehenden Tiere figürlich einen recht ansprechenden Eindruck. Farblich allerdings gilt es noch einiges zu verbessern

Als letzte blieben nun noch die **g e s t o r c h t e n** und die **g e g a n s e l t e n** Brünner. Letztere haben die bekannte Elsterzeichnung, aber mit weißem Kopf und mittlerem Latz. Der Rücken wird farbig verlangt, doch ist heller Rücken bei gutgeformten Tieren vorläufig noch zulässig.

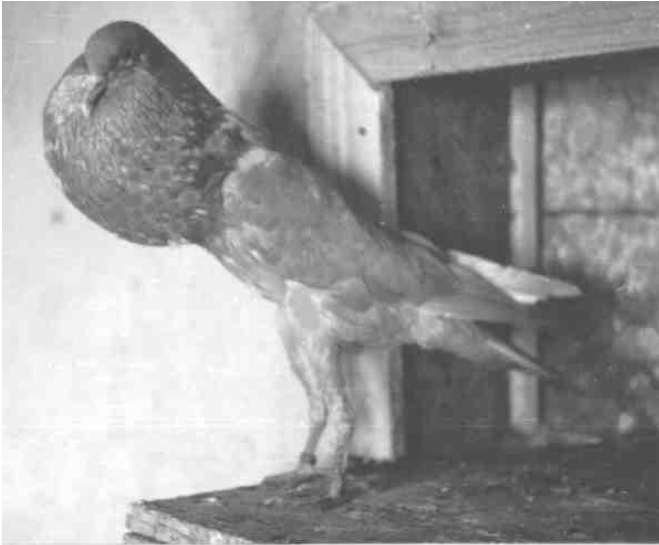
**Gestorchte** sind in der Grundfarbe weiße Tiere mit farbigem Schwanz. Schwingen, Brustband und Kopfplatte sind auch farbig. Im Allgemeinen waren und sind gute 'Störche' selten. Die Figuren sind vielfach sehr gut. Doch findet man kaum ein einwandfrei gezeichnetes Tier.

Dass es aber möglich ist, Tiere mit guter Zeichnung zu züchten, habe ich vor dem Kriege feststellen können, als ich von einem Züchter aus Sachsen ein Paar gut und korrekt gezeichnete Schwarzstörche bekommen hatte. Auch die Jungtiere waren korrekt gezeichnet. Vielfach werden auch Zufallsprodukte aus Farbkreuzungen als 'Störche' angesprochen, doch sollte man solche Tiere nie als gestorchte Brünner abgeben ohne ausdrücklich dabei zu vermerken, dass die Tiere das erste Produkt aus einer Farbkreuzung darstellen; denn in den seltensten Fällen wird man aus diesen Zufallsprodukten wieder gestorchte Nachzucht bekommen. Für andere Zwecke können sie aber u.U. recht brauchbare Partner abgeben.

Allgemein kann gesagt werden: In der Zucht ist der Brünner äußerst dankbar, und aus diesem Grunde kann er auch Anfängern in der Taubenzucht mit gutem Gewissen empfohlen werden. Mit den üblichen Schwierigkeiten, die bei hochbeinigen Kröpfern auftreten können, hat man kaum etwas zu tun. Er befruchtet im Allgemeinen sehr gut, und die Jungen werden von ihm mühelos aufgezogen. Der Brünner ist sehr temperamentvoll und natürlich in seiner Art. Bei entsprechender Behandlung wird er aber sehr zutraulich und zahm, so dass die so genannte Dressur (Vorbereitung für die Schau) keine besonderen Schwierigkeiten bereitet. Dabei braucht unser Brünner nicht die Hälfte der Futtermenge, die z.B. ein Großkröpfer benötigt, ein Umstand, der sich in der augenblicklichen Zeit des knappen Geldes sehr vorteilhaft für den Züchter unseres Lieblings auswirkt.

Zum Schluss wünsche ich, dass durch meine Zeilen recht viele neue Freunde unserm Brünner Kröpfer zugeführt werden. Der SV der Brünner-Kröpfer-Züchter von 1910 mit seinem Vorsitzenden, Herrn Robert Barth, Mülheim/Ruhr, Virchowstr.19, steht jedem gern mit Rat und Tat zur Seite.

Hier zwei Brünner -Täuber aus den Jahren 1954 und 1955. Den roten Täuber hat mir Herr van Remmerden aus Nordhorn zur Zucht überlassen. Der gelbe Täuber war ein F 1-Tier aus einem rot-schwarz-weißen Scheck-Täuber, der im zeitigen Frühjahr 1954 aus einem Paar 1,0 Weiß x 0,1 Gelb gefallen war. Diesen Scheck-Täuber habe ich bereits im Juli 1954 an seine Mutter zurückgepaart. Das Ergebnis war dieser gelbe Täuber, der schon im Januar 1955 auf der Nationalen in Hamburg mit sg 1 E Sieger bewertet wurde.



*1,0 Brünner, gelb BR 54. Z.Fischer, Nordwalde*



*1,0 Brünner, rot BR 55. Z. D.v.Remmerden*